

Dresdner Nachrichten
Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Erscheint: Täglich früh 7 Uhr.
Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Postlieferung in's Haus.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gehaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingeliefert“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 28. Februar.

Der erste Vicepräsident des Oberappellationsgerichts, Dr. Conrad Sidel, ist zum Präsidenten dieses Gerichtshofs, der zweite Vicepräsident bei letzterem, Ernst Otto Schumann, zum ersten Vicepräsidenten und der Oberappellationsrath Dr. Eduard Siebenhaar zum zweiten Vicepräsidenten des Oberappellationsgerichts, der zeitliche Gerichtsamtman zu Brandis, Johann Hermann Schüge, zum Gerichtsamtman bei dem Gerichtsamte Bischofsmerda, der zeitliche Professor beim Gerichtsamte Chemnitz, Nathanael Eduard Hertel, zum Gerichtsamtman bei dem Gerichtsamte Brandis, der Appellationsrath bei dem Appellationsgericht zu Dresden, Heinrich Herrmann Klemm, zum Oberappellationsrath ernannt, und dem Oberappellationsrath Klemm die bisher von ihm besorgte Stellvertretung des Generalstaatsanwalts übertragen worden.

J. M. die Königin Amalie besuchte gestern Lüdikes Wintergarten auf „Ulises Ruhe“ mit einem Besuche.

In der Februarversammlung der Flora behandelte Herr Gartendirector Krause das nach den enormen Witterungsverhältnissen des Jahres 1868 sehr zeitgemäße Thema: „Ueber den Einfluß der Atmosphäre auf die Pflanzen nach den neuesten Forschungen“. Der Herr Vortragende nahm besondere Rücksicht auf die Hydrometrie und erzielte die sich gestellte Aufgabe in gründlicher und streng wissenschaftlicher Weise. Da mit dieser Versammlung zugleich das Stiftungsfest der Gesellschaft verbunden war, so erstattete hierauf der Secretär den Jahresbericht, aus welchem wir hervorheben, daß im verfloßenen 41. Geschäftsjahre 7 Winterversammlungen mit wissenschaftlichen Vorträgen, sowie im Sommer 16 Gartenbesuche und Excursionen stattgefunden haben. Außerdem war zu Ostern eine achtstägige Frühjahrs-Kausstellung, sowie im October eine Weintrauben-Ausstellung, letztere zu Gunsten der Zwecke des Albertvereins. Angegeschlossen haben sich der Gesellschaft im letzten Jahre in erfreulicher Weise 23 neue Mitglieder, während 5 gestorben sind und wenige sonst ausgeschieden, so daß die Zahl der ordentlichen Mitglieder aufs Neue gewachsen ist. In wissenschaftlichem Lausverkehr steht die Gesellschaft mit 47 anderen gelehrten Gesellschaften und Vereinen. Nach der darauf erfolgten Erledigung mehrerer geschäftlichen Angelegenheiten vereinigten sich die Mitglieder mit ihren Gästen zu einem Souper im weißen Saale bei Helbig, bei welchem nach einem mit großem Beifall aufgenommenen Toast auf unser allverehrtes Königshaus, ernste und heitere Trinksprüche in wechselseitiger Reihe auf einander folgten, von welchen besonders der eines Sti ständes der Flora, wie Hedner sich selbst bezeichnend, zündend wirkte. Küche und Keller des Herrn Helbig befragten allgemein und ließen nichts zu wünschen übrig, wie derselbe auch sonst noch für eine freundliche Ueberraschung in generöser Weise gesorgt hatte. Herr Kunst- und Handelsgärtner C. Liebig hatte zu diesem Abende Camellia Triumphae de Wondelghem und ein superbes gefülltes blühendes Primula chinensis grandiflora ausgestellt.

Wichtige Blätter an den Straßenden und unzählige Flugblätter auf den Restaurationstischen in Pirna kündigten am Vortage eine Versammlung der Arbeiter im Saale des Fortshauses für Abends halb 8 Uhr an. Die massenhaft vertheilten Druckschriften enthielten einen Aufruf an die Arbeiter des 8. sächsischen Wahlbezirks für den Norddeutschen Bund, welcher die Wahl des Präsidenten des Kassal'schen allgemeinen deutschen Arbeitervereins, Fritz Rende, in hochtragenden Worten und großen Umschweifen dringend an das Herz jedes Einzelnen legt und zwar unter der Devise: „Es lebe die heilige Sache der Arbeit, es lebe unser Candidat Fritz Rende!“ Nachdem die verschiedenen Zwecke der Versammlung klargelegt sind, ruft das Arbeiter-Wahlcomité den Arbeitern zu: „Ihr müßet in obigen Ruf einstimmigen, wenn Ihr nicht wollt, daß Eure Kinder und Enkel einst Euch fluchen sollen, sondern daß sie an Euren Gräbern stehen und sagen: Hier ruht ein braver Kämpfer! Er war Einer von denen, welche mannschaft eintreten für ihr und unser gutes Recht und denen wir es zu danken haben, daß es uns wohl geht. Arbeiter, zum ersten Male wählt Ihr als selbstständige Arbeiterpartei! etc.“

Auf Eibenberger Flur wurde die Leiche des Hausbesizers und Schlächtermeisters Louis Müller aus Chemnitz aufgefunden. Allem Anscheine nach hat den Verstorbenen ein Gehirn- oder Lungenanschlag getroffen und seinen plötzlichen Tod herbeigeführt. — An demselben Tage fand man im Chemnitzflusse nahe bei Glosa den Leichnam der seit dem 14. d. M. vermissten 18 Jahre alten Amalie Swoboda. Sie war von Kindheit an kränklich und wird in einem Anfälle von Melancholie wohl freiwillig den Tod gesucht haben. — Die 63 Jahre alte Weberin verehelichte Jöllner in Alteibau hat sich am 18. d. M. in einem Anfälle von Geistesstörung in einem neben ihrer Wohnung befindlichen Brunnen ertränkt.

In Bezug auf die in Nr. 55 d. Bl. gemeldete Ent-

stehung eines Feuers, das in einer Colonialwaarenhandlung am Altmarkt aufgegangen sein soll, haben wir nachträglich zu erwähnen, daß der Brandheerd sich in dem Hause Nr. 6 auf der Kreuzstraße befand und zwar in der Noisich'schen Bäckerei, wo durch zu schnelles Heizen ein Eisenbrand entstanden sein soll. So viel besagt wenigstens das Depeschenbuch des Kreuzthürmers.

Unter den vielen schönen Grabdenkmälern des sogenannten weiten Annenkirchhofes befindet sich auch eines, an dessen feinerem Fuße ein Hund plastisch dargestellt ist. Man geht dort entweder mit Kopfschütteln vorüber, während Andere längere Zeit dort verweilen, um antiquarische und plastische Studien zu machen. Jedenfalls läßt sich eine Erklärung dahin geben, daß der Hund das Sinnbild der Treue ist.

In einem Hintergebäude der großen Frohngasse kam gestern Morgen um 4 Uhr ein Feuer zum Ausbruch. Das davon betroffene Logis gehört, wie wir vernommen, einem Möbelschneider und soll es der raschen Hilfe der Feuerwehr allein zu danken sein, daß das Feuer auf eine Stube beschränkt geblieben ist. Der Schaden soll unbedeutend sein, da sich in der fraglichen Stube zumeist nur Stroh, Werg und andere Postlerutensilien befunden haben. Wie das Feuer entstanden, scheint bisher noch nicht ermittelt zu sein.

In den öffentlichen Blättern erheben sich von Neuem klagende Stimmen über den traurigen Zustand der Wettinerstraße. Wir können nicht anders, als diesen Jermiablen beipflichtend hierbei den Wunsch auszusprechen, daß auch für diesen Stadttheil vom grünen Tische des städtischen Budgets bald einmal ein Pfosten in Gestalt von Pflaster und Gasbeleuchtung abfallen möge.

An der letzten Mittwoch hat sich der 60jährige Handarbeiter Andreas Freund in Baugern durch Erhängen selbst entleibt. Er befand sich in gerrütteten Verhältnissen und war dem Trunke ergeben.

Am 24. d. M. hat bei dem Generaldirector Grafen von Blaten-Haller und eine Soiree stattgefunden, zu deren interessanter Herbe, nebst vielen anderen Geladenen, auch die hervorragendsten Mitglieder der Hofbühne gehört haben, von denen man uns die Damen Langenhain, Ulrich, Guinand und Altram, sowie die Herren Dettmer, Jauner und Degele genannt hat. Auch J. J. R. M. der Kronprinz und die Kronprinzessin haben der Fête beigewohnt.

Die Rückreise Sr. Maj. des Königs von Leipzig nach Dresden geschah auf der neuen Bahn über Döbeln. Dem I. Salonwagen war ein durch eine Bräute mit mehreren verbundenen, offener Wagen angehängt, welcher ausgepust, mit Sesseln versehen und für Sr. Majestät zur Aussicht unterwegs nach den interessanteren Gegenden und Punkten der Bahn bestimmt war.

Der 57jährige Gutsbesitzer Carl Gottlob Dpiz in Lohdorf bei Nadeburg hat sich am vorgestrigen Vortage erhängt. Er war durch eine für einen Auserwählten geleistete Bürgschaft um sein Vermögen gekommen und befand sich nun in drückenden Verhältnissen. Jedenfalls aus Verzweiflung hierüber hat er seinem Leben ein Ende gemacht.

Bestern starb hierseits der Blodengischer Große, ein Mann, aus dessen Werkstatt so manches Werk hinausgegangen, damit es löne über Stadt und Land in den Stunden der Freude und Trauer. Möge ihm, im Dreiklang himmlisch schön, der Ruf des Todesengels erklingen haben, als er ihn abrief in das Land der ewigen Harmonieen.

Vor einigen Tagen ist der Handarbeiter Georg Christoph Baronius aus Wittweiden im Bichopau'schen auf dem Gebiete von Neudörfchen ertrunken. Sein Leichnam konnte wegen des hohen Wasserstandes der Bichopau noch nicht aufgefunden werden.

Wetterprophetie. Im März nimmt der mittägige Hochstand der Sonne schnell zu. Auf der kürzesten Verbindungslinie zwischen dem Orte, wo die Sonne am Mittage des 1. März und dem Orte, wo dieselbe am Mittage des 31. März steht, haben 23 an einander angrenzende Sonnenscheiben Platz. Die Tageswärme vergrößert sich einestheils durch kräftigere Wirkung der Sonnenstrahlen, andertheils durch längeres Verweilen der Sonne über dem Horizont. Im Verlaufe dieses Monats verlängert sich die Zeit von Sonnen-Aufgang bis Sonnen-Untergang allmählig um fast 2 Stunden in unserer geographischen Breite. Es kann die Tageswärme am Mittage schon bis 14 Grad steigen, während andererseits die Nachtkälte bisweilen immer noch sehr stark hervortritt. In sehr kalten Wintern kann bei Nordostwind, wenn derselbe in den von uns östlich gelegenen Gegenden über große Schneeflächen wehet, während der Nacht die Temperatur auch im März bei uns sich bis etwa 6 Grad Kälte erniedrigen. Wenn der Erdboden an der Oberfläche sehr feucht ist, so verursacht großer Temperaturunterschied in der Nähe des Gefrierpunktes, also bei Steigen über den Gefrierpunkt und bald darauf folgendem Fallen unter denselben, großen Schaden in der Landwirtschaft.

Auf den Nachtheil der Kälte und den Nutzen der Trockenheit im März bezügliche Bauernregeln sind: „Auf Märzregen folgt kein Sommerregen“; ferner: „Trodener März, nasser April, kühler Mai füllt Scheuern und Keller und bringt viel Heu“; ferner: „Märzenstaub bringt Gras und Laub“; ferner: „Ein Loth Märzstaub ist einen Ducaten werth“ u. s. w. — In dieser Woche wird in den ersten Tagen regnerischer Wetter sein, wobei zeitweilig stärkerer Wind stattfinden wird. Gegen Mitte der Woche wird sich die Temperatur erniedrigen und der Himmel wird sich in den letzten Tagen aufheitern.

Barometrius.

Repertoire des Königl. Hoftheaters. Sonntag: Die Africanerin. Anfang 6 Uhr. — Montag: Hamlet. — Dienstag: Undine. — Mittwoch: Der Fabrikant. Das Lied von der Glode. — Donnerstag: Curyanthe (n. e.). — Freitag: J. e. M.: Die gelehrten Frauen. Lustspiel in 4 Acten von Moliere, übersezt von Wolf Grafen Raubitsin. Wallensteins Lager. — Sonnabend: Der Troubadour. Graf Luna: Herr Schaffgang vom I. Hoftheater in Berlin, als Gast.

Vor einigen Abenden betraf einen unserer höchsten Staatsbeamten, aus einer Abendgesellschaft mit seiner Frau Gemahlin in der eigenen Equipage zurückkehrend, das Unglück, daß durch einen auf die trabenden Pferde losbelandenden Hund das eine derselben unruhig wurde, über die Deichsel mit den Hinterfüßen schlug, dieselbe im Hinstürzen zertrümmerte, dann aber, nachdem das Thier sich wieder ausgerafft, mit dem anderen Pferde die Stränge dermaßen rasch anzog, daß der Kutscher von seinem Sitze herabsag. Inzwischen hatte der Herr die Equipage verlassen, um nach den Pferden zu sehen, die gleich darauf leitungelos mit dem Wagen davon eilten, in dem die Dame allein zurückgelassen war. Nach kurzer Freiheit wurden die flüchtigen Rosse zum Glück wieder, und zwar durch entschlossenen Entgegenkommende aufgehalten. Die Herrschaft, wenn auch auf das Höchste erschrocken, war unverehrt geblieben, der Kutscher dagegen befindet sich erheblich verletzt in ärztlicher Behandlung.

Wilsdruf, 23. Februar. Auf eine sehr warme Empfehlung, welche unser Wochenblatt für den als Reichstags- Abgeordneten des 6. Wahlbezirks vorgeschlagenen Abv. Siegel gebracht, hat letzterer folgenden offenen Brief an den Redacteur gerichtet: „Offener Brief des in vor. Nr. d. Bl. zum Candidaten für den norddeutschen Reichstag vorgeschlagenen Redacteur der „Constitutionellen Zeitung“, Herrn Abv. Siegel in Dresden. Geehrter Herr Redacteur! Mit freudiger Ueberraschung empfangt ich Nr. 14 Ihres Blattes, worin meiner Candidatur bereits wohlwollend gedacht ist. Und in der That! bin ich wenigstens meinen Wilsdruffern kein Fremdling, denn ich vertrat sie schon früher auf dem sächsischen Landtage, weil Wilsdruff mit Meißen, Lommatzsch, Strehla, Dschag und Dahlen den von mir vertretenen sächsischen Wahlbezirk bildete. Wir erneuern also nur eine alte Bekanntschaft. Die Landtagsverhandlungen von 1848 beweisen, daß ich zur freisinnigen Gestaltung des Wahlgesezes von 1848 wesentlich mitwirkte, ja sogar für Einführung des Einkammersystems mich aussprach. Und noch heute bin ich der Meinung, daß für unser engeres Vaterland eine Kammer genügt, wenn die wichtigeren Angelegenheiten des Gesamtvaterlandes durch eine gemeinsame Regierung und ein gemeinsames Parlament geordnet werden. Die damalige Hoffnung täuschte. In unseliger Verblendung lehnte Preußens König die ihm vom deutschen Parlamente zu Frankfurt angetragene Kaiserkrone ab, der Bundestag kehrte nach Frankfurt, die Reaction auch nach Sachsen zurück und unsere freisinnige Verfassung von 1848 wurde umgestürzt. Mit aller Macht kämpfte ich damals dagegen und die älteren Ihrer Leser werden wissen, daß zu Anfang der fünfziger Jahre die „Constitutionelle“ die einzige Zeitung Sachsens war, die den Muth nicht verlor und, unbeirrt durch zahllose Prozesse und sonstige Anfeindungen, für freiere Gestaltung in Staat und Kirche das Wort nahm. Nach so vielen Täuschungen habe ich die Folgen des Jahres 1866 als eine Abblagszahlung acceptirt. Man hat mir das von mancher Seite zum Vorwurf gemacht. Wie ich glaube mit Unrecht. Denn — die Hand aufs Herz! Wenn Einer 2. Jahre einen Proceß geführt und zahllose Gerichts- und Advocatenkosten bezahlt hat, wer ist da nicht froh, wenn er schließlich 70 Procent von seiner ursprünglichen Forderung erhält? So ungefähr ging es mir. Nach 20jähriger Kämpfen und — ich darf das wohl sagen — nach vielen persönlichen Opfern, dankte ich Gott, wenigstens Etwas erreicht zu sehen. Ich hatte ursprünglich auch das ganze Deutschland und die ganze Freiheit gewollt. Die Zeit hatte mich bescheidener gemacht. Ich nahm also die 70 Procent, und wer's unter ähnlichen Umständen nicht gethan hätte, der werfe den ersten Stein auf mich! Aber — ich habe die fehlenden 30 Procent noch nicht verloren gegeben und was ich davon noch erlangen kann, das werb' ich zu erringen suchen. Mehr, glaub' ich, kann Niemand verlangen. Und daß ich das will, dafür dürfte mein bisheriges Wirken wohl einige Bürg-

bäst
ucht zur
Zheils
Taleun.
ität, so
fferien
r. 80
der Her
Läyig
förmiges
ist für
verlaufen
tage.
eu noch,
erlaufen
asse Nr.
st unter
n. Adv.
b. Bl.
r.
yppe-
8 Zhr.
en werc
ago
nf.
m niger
ten nom
andgut
Stehu-
zu ver-
s ober
aufsch.
er St.
rtu bei
t,
reighe-
elche die
wollen,
am 25.
z,
hule
e.
Geschäft
zu etw
elche im
Posten
L. be-
attel.
t
millen
nftube,
dr neßt
Vor-
Plage.
Feld-
reiberger
s-
sthor
n Tanz-
eiseri,
ie, guten
, ist zu
yppe-
es noch
ms.
Wacht-
ß.

Schaft bieten. Vorwärts! wenn auch nur Schritt für Schritt; und nie die Hoffnung verloren! Mit vereinter Kraft können wir schließlich doch an's Ziel! Dresden, 21. Februar 1869.
Advocat Siegel.

— **Öffentliche Gerichtsverhandlung am 27. Febr.** Die hiesige Kleidermacherin Juliane Auguste Emma gezielene Semmann geb. Köpfig, 30 Jahre alt, Mutter eines Knaben, ist des Betrugs und der Unterschlagung angeklagt. Von Frau Joh. Sophie Hädel in Strehlen waren ihr deren Enkel zur Erziehung übergeben worden und die Semmann hielt es für notwendig, diesen Pianofort Unterricht erteilen zu lassen. Sie mietete ein Clavier im Werte von 30 Thlr. von Herrn A. G. Riccius hier für monatlich 25 Ngr., erlegte sofort den Betrag der dreimonatlichen Miete, so wie später noch für 2 Monate, zahlte auch, nachdem sie bereits in Untersuchung gekommen, noch 5 Thlr. Von der Frau Hädel hatte die Semmann nach und nach 47 Thlr. geliehen erhalten, welche sie nach und nach zurückzahlen wollte, was jedoch nicht geschah. Frau Hädel wollte nun ein Pianoforte kaufen und war, um wieder zu ihrem Gelde zu kommen, weil die Semmann mit ihrem Rückzahlungen in Rückstand geblieben war. Die Semmann meldete ihr darauf brieflich, sie habe in einer Auction ein besonders werthvolles Pianoforte für sie um 50 Thlr. erkaufte; sie habe es darum so billig erhalten, weil sie vorher den Auctionator mit 2 Thlr. bestochen hätte, und diejer es ihr beim Angebot von 50 Thlr. deswegen sofort zugesprochen. Zu besserer Beglaubigung schloß die Semmann eine von ihr selbst und mit „Auctionator“ unterschriebene Quittung auf Sempelpapier bei. Im Vertrauen auf die Wahrheit ihres Vorgebens sandte Frau Hädel sofort 20 Thlr. und ließ ihr kurz darauf wieder 31 Thlr. auszahlen. Ungünstige Nachrichten, welche letzterer über die Semmann zukamen, insbesondere die Vorenthaltung eines ihren Enkeln bestimmten Weihnachtsgeschenks von 5 Thlr., bestimmten sie, diese von der Semmann zurückzunehmen, auf das Reuelement der Semmann Beschlagnahme zu legen und das von ihr bezahlte Pianoforte wegbringen zu lassen, um hinsichtlich ihrer Anforderung von 138 Thlr. zu retten, was zu retten war, eine Mahregel, welcher die Semmann nicht widersprach, dabei auch nicht erwähnte, daß das Pianoforte nur geliehen sei. Riccius fand, als er einige Zeit nachher in die Wohnung der Semmann kam, um die rückständigen Mietgelder zu erlangen, das Pianoforte wie die Möbel der letzteren verschwunden und zeigte die Sache beim Gericht an. Die Semmann entschuldigt sich heute damit, daß sie im Sinne gehabt, mit den von Frau Hädel empfangenen 50 Thalern sein Pianoforte ankaufen zu wollen, allein durch Anwendung des Geldes zur Einlösung verlegter Gegenstände und den Nichteingang einer angeblichen Forderung von 19 Thalern sei sie daran verhindert worden. Frau Hädel gab überdies an, sie sei zur Vorstreckung des Geldes dadurch bewogen worden, weil ihr von der Semmann ein angebliches Testament ihres Vaters vorgezeigt worden, laut welchem sie nach dessen Ableben 1800 Thlr. zu bekommen habe. Das Gericht, unter Mitwirkung von Gerichtsschreibern, erkannte nach Antrag des Staatsanwalts die Semmann des Greibetrugs für schuldig und verurtheilte sie zu 6 Monaten und 1 Tag Arbeitshaus. — Am 30. December v. J. früh ließ der Butterhändler Johann Gottlieb Glöckner 5 Kisten mit Butter, in 2 Körben befindlich, und 3 Kaffeefässer in Gegenwart des Dienstmanns Louis Richter in Hainsberg auf einen Planwagen laden und fuhr dann in Richters und der Begleitung eines Andern, Namens Kleber, damit nach Tharand zu. Unterwegs machten sie die unangenehme Bemerkung, daß ihnen ein hinten auf dem Wagen befindlich und wohl besetzt gewesener Korb mit 25½ Kannen Butter losgebunden und ein Kaffeefässer entwendet worden war. Sie liefen sofort nach dieser Wahrnehmung zurück und ihnen entgegen kam aus dem Gehölz, in der Gegend, wo des Engländers Smith Gebäude befindlich, ein Mann, der einen Sak trug, welchen Glöckner, da es ziemlich hell geworden, sofort als den entwendeten Kaffeefässer erkannte. Glöckner hielt den Mann an, in welchem Richter sofort den ihm wohlbekannten Carl Gottlieb Kirchner aus Hördergersdorf erkannte, und welcher, ohne noch mit ihrer Absicht bekannt gemacht worden zu sein, sofort in die Worte ausbrach: „Sie glauben wohl, ich hätte die Butter?“ Er warf den Sak weg, lief davon, ward aber bald wieder eingeholt, nach Hainsberg zurück gebracht und an die Behörde abgeliefert. Im Gefolge wurde, unter Laub versteckt, der Korb mit der fehlenden Butter wieder gefunden. Außerdem war Kirchner vorher schon im Laden des Kramers Louis Schöne in Hördergersdorf gesehen worden, wie er den Geldkasten desselben ausgeräumt, aus dem Schöne zufällig vorher 7 Thaler herausgenommen hatte. Beide Anschuldigungen leugnete er hartnäckig, wurde aber durch die eidlichen Aussagen der Zeugen überwiesen; Glöckner, jetzt verstorben, hatte auf dem Todtenbette seine Aussage gerichtlich bezeugt. Kirchner, ein Stuhlmacher, 49 Jahre alt, hat schon Arbeitshaus für bezogene Diebstähle und Gefängniß wegen Unterschlagung abgedient. Heute erhielt er wieder 8 Monate 1 Tag Arbeitshaus.

— **Angeländigte Gerichts-Verhandlungen.** Montag, den 1. März, finden folgende Einspruchsverhandlungen statt: Vormittags 9 Uhr wider den Dienstmann Johann Gottlob Klosske in Lohdorf wegen Diebstahls; 10 Uhr wider Johanne Sophie Drechsel Brüdner in Hähnichen wegen erfolgloser Anstiftung zu wahrheitswidriger Aussage vor Gericht; 10½ Uhr Privatklage Carl Friedrich Heller's wider Johanne Leonore verwitw. Trepte in Wadkau; 11½ Uhr Privatklage der Ernestine Moses wider Johanne Rosine Drechsel. Meißner in Niedergorbis; Vorsitzender Gerichtsrath Ebert. — Dienstag, den 2. Februar, Vormittags 9 Uhr Hauptverhandlung wider Wilhelm Heinrich Schiffer und Genossen aus Constappel wegen Diebstahls, Unterschlagung und Partikerei; Vorsitzender Gerichtsrath Jungnickel. — Mittwoch, den 3. Februar, Vormittags 9 Uhr Hauptverhandlung wider Robert Theodor Albin Enger von hier wegen Diebstahls, Betrugs und Unterschlagung; Vorsitzender Gerichtsrath Einert. Nachmittags 4 Uhr Hauptverhandlung wider den Handarbeiter Moritz Ferdinand Keller aus Herrndorf wegen Diebstahls; Vorsitzender Gerichtsrath Einert. 5 Uhr Hauptverhandlung wider Franz Philipp aus Drabschütz wegen Diebstahls; Vorsitzender Gerichtsrath Gross.

Tagegeschichten:

Berlin, Sonnabend, 27. Februar, Nachmittags. Die Verhandlungen vor dem Staatsgerichtshof in dem Hochverrathproceß gegen den Grafen Djalowski sind heute abgeschlossen worden. Das Urtheil hebt das am 13. December 1864 gefällte, die Todesstrafe aussprechende Erkenntniß auf und erkennt auf dreijährige Einschließung Graf Djalowski soll nach der Anklage an der Spitze des Comites gestanden haben, welcher sich im Jahre 1862 in Posen schuf's Untersückung des Aufstandes im Königreiche Polen gebildet hatte. (Dr. J.)

Königsberg i. Pr., Freitag, 26. Februar, Nachmittags. Auch heute Vormittag versammelten sich zahlreiche Arbeiter vor dem Magistratsgebäude. Der Regierungspräsident v. Ensthausen, der Polizeipräsident v. Bilgram und der Oberbürgermeister Niczke traten zu einer Conferenz zusammen und empfingen eine Deputation der Arbeiter, welche alobald ruhig auseinander gingen. (Dr. J.)

Weimar. Der Ausbruch eines Mörders aus dem hiesigen Zuchthaus und seine Jagdwerbung bildet das Hauptgespräch unserer Stadt. Der Tischlermeister Becker hatte vor mehreren Jahren seinen Schwiegervater in dem Dorfe Stotternheim in gemüthlicher Absicht ermordet und war zu lebenslänglichem Gefängniß verurtheilt worden. Von dieser Strafe hatte er bereits mehrere Jahre verbüßt, als es ihm in der letzten Sonntagnacht gelang, aus dem Zuchthaus zu entspringen. Bereits sechs Wochen zuvor hatte er angefangen, vermittelst einer Uhrfeder die Gitterstäbe seines Zellenfensters, sowie seine 30 Pfund schweren Eisenketten zu durchlöchern. Endlich war er so weit, an die Flucht zu denken, er brach seine Kette los und die Gitter entzwei, legte die Pant zum Fenster hinaus und balancirte auf dieser Verbindungsbrücke auf ein benachbartes Dach hinüber, von wo er sich durch Springen auf ein Dach in der zweiten Etage und von da auf die Umfassungmauer herabließ, um von da aus das Freie zu gewinnen. Er eilte nach Stotternheim, um, wie man behauptet, seine Frau und seine Schwiegermutter, welche die Hauptbelastungszeugen gegen ihn gewesen waren, umzubringen. Er wurde jedoch, als er um Einlaß klopfte, dort nicht angenommen, flüchtete sich, da seine Anwesenheit ruckbar geworden, in eine Scheune, wo er, eben im Begriff sich zu erhängen, von einer Anzahl handfester Einwohner des Dorfes festgenommen wurde. Die Möglichkeit, daß ein Verbrecher sechs Wochen lang an seinen Ketten unbemerkt feilen kann, hat nun zu den übertriebenen Gerüchten Veranlassung gegeben. Man behauptet, daß die Zuchthaussträfler in wahren Luxus lebten, Cigarren rauchten, Karte spielten und neulich petitionirt hätten, man möchte ihnen doch nicht immer die abgespieltesten Karten aus der „Erholung“ schicken u. s. w. Alles das ist nicht der Fall, vielmehr ist nur an Stelle der früher üblichen grausamen Behandlung der Sträflinge eine humane Auffassung der Strafanstalten als Besserungsanstalten getreten, ein Gebante, den namentlich der Regierungsrath Huseland vertritt. In der That besteht aber hier mit dem Zuchthaus ein eigener Uebelstand. Es befindet sich mitten in der Stadt, in dem bevölkerten Theile Weimars, und die Räume langen hinten und vorn nicht zu. Der Landtag hatte vor dem Kriege 1866 ein paar mal hunderttausend Thaler bewilligt, um ein entsprechendes Zuchthaus abgefordert von der Stadt zu errichten, und die anderen thüringischen Länder hatten in Berücksichtigung des Heineschen Verses: „D Deutsche, uns fehlt ein National-Zuchthaus und eine gemeinsame Peitsche!“ entsprechende Beiträge an Geld und Zuchtlingen in Aussicht gestellt. Seitdem aber alles verfügbare Geld für Militärzwecke verwendet werden muß, hat man auch von der so notwendigen Erbauung eines allgemeinen Zuchthauses für die thüringischen Staaten abgesehen. Neuz jüngere Linie hat sich in diesem Punkte einfach gehalten: es hat seine Sträflinge Stück für Stück für 40 Thlr. an Preußen verkauft. Früher kostete die Separatunterhaltung von Zuchtlingen dem Ländchen Neuz-Gera viel Geld; jetzt dachte man: Nehmt Ihr uns so vielerlei, da könnt Ihr auch noch unsere Sträflinge nehmen! und forderte 50 Thlr. pro Kopf. Preußen aber sagte: Sozial verdient mit so ein Kerl als Tischler, Cigarrenoder Papparbeiter u. in mein'n Zuchthäusern nicht, 40 Thlr. aber gebe ich, da macht Ihr ein gutes Geschäft und ich auch! und so wurde die Einheit wenigstens in diesem Punkte hergestellt.

* Ein Dichtergenie. Neulich Abends fand ein Herr am Maria-Schneeplatze in Prag ein weinendes, etwa siebenjähriges Mädchen, welches fremd und völlig verlassen zu sein angab. Er nahm das Kind mit sich, übergab dasselbe zur vorläufigen Pflege seinen Schwestern und erstattete sofort bei der Polizei hieron die Anzeige. Inzwischen erzählte das verlassene Kind seinen Pflegeeltern die nachstehende Schauerergeschichte. Es sei in Viffa geboren, wo die Mutter Wäscherin ist. Samstag Abends habe es die Mutter mit Wäsche in ein Nachbarhaus geschickt, am Wege dahin habe sich ihm eine unbekante Frauensperson angeschlossen, es mit Gewalt in's Freie geschleppt und in eine ganz unbekante Gegend geführt, wo die Fremde dem Kinde die Wäsche raubte und es sodann nach rohen Mißhandlungen hilflos verließ. Das Mädchen erzählte weiter, es sei die Nacht hindurch herumgeirrt, bis es endlich früh auf eine Straße kam und ein Fuhrmann ihm versprach, es nach Prag mitzunehmen. Hungerig und ermüdet wie es war, habe es nicht anders gekonnt, als mit dem Fuhrmann zu fahren. Doch die Abenteuer des siebenjährigen Mädchens sollten hiernach noch nicht abgeschlossen sein. Gegen Mitternacht, so erzählte die Kleine weiter, sei sie mit dem Fuhrmann in ein Wirthshaus gekommen, wo viele Leute zechten. Wöglich hätten die Anwesenden eine Frau, welche im Wirthshause ausgesucht hatte und sich mit ihrem Bündel entfernen wollte, gepackt, hätten sie gewürgt und ermordet, dann aber auf einem Felde neben dem Wirthshause verscharrt. All' dies hat die Kleine, wie sie versichert, mit angesehen. Tags darauf zur Polizei abgeholt, wiederholte das Mädchen mit einem so überzeugenden Ausdruck von Wahrheit und völliger Uebereinstimmung seine Angaben, daß selbst ein gewiegter Polizeibeamter keinen Anstand nahm, die Angaben der Kleinen Wort für Wort zu Protokoll zu nehmen, wels' letzteres bereits drei Bogen umfaßte, als die Beendigung desselben durch

einen wichtigen Zwischenfall überflüssig wurde. In einem anderen Polizeibureau meldete sich nämlich ein Gerbergeselle und erstattete die Anzeige, es sei ihm sein siebenjähriges Töchterchen, ein Wilsfang, der nach der competenten Aussage des Vaters seinesgleichen in der Welt nicht hat, Samstag durchgegangen und seitdem nicht mehr nach Hause zurückgekehrt. Bald stellte sich nun heraus, daß der Wilsfang und das Mädchen, welches so große Abenteuer bestanden haben wollte, eine und dieselbe Person sei und ungeachtet seiner großen Jugend eine ganze Reihe Personen beschwindelt hatte.

Ein Fastnachtmenich. In einem Fodan nächst Caen (Frankreich) hat man statt des Dohren am Fastnachtstage einen Menschen durch die Stadt geführt. Aber auch was für einen Menschen! 200 Pfund schwer, 9 Fuß im Umfange, eine wahre Tonne auf zwei Füßeln! Für hundert Francs hat er eingewilligt, die Rolle des fetten Fastnachtsdohren zu übernehmen und sich durch die ganze Stadt führen zu lassen, aber unter der Bedingung, daß der magerste Bürger der Stadt, ein wahres Skelet, bei dem Umgange eine Sammlung unter den Zuschauern veranstalten müsse. Auf diese Weise kamen auch noch 200 Francs zusammen. „Was wirst du nun mit diesem Schatz machen?“ fragte das collectirende Skelet. — „Komme nur mit mir und du wirst es sehen!“ — Er führte den Mageren in einen erbärmlichen Keller, wo ein armes Weib mit den Kindern am Bette eines Naurergesellen weinte, der sich beim Herabfallen von einem Bau das Bein gebrochen hatte. Der gutmüthige dicke Mann warf das Geld sammt den hundert Francs, die er selbst für den Umgang bekommen, dem Kranken auf's Bett, gab der Frau die Hand, den Kindern einen Kuß und sagte beim Weggehen zum Skelet: „Jetzt laßst du mich auslaufen, so viel du willst!“

Wer einen wohlklingenden Titel wünscht, der gehe nach Wien und suche Mitglied des dort kürzlich constituirten „Canalräumungskostenreparationsmoderegulierungs-Comitè's“ zu werden. Das Aussprechen dieses Titels dürfte sich bei östere Wiederholung als heilsame Lungengymnastik bewähren.

Ein Leoparden-Kampf. Die Wandler'sche Menagerie zu Liverpool, welche jüngst der Schauplay eines Löwenattentats war, bot vor einigen Tagen das Schauspiel eines furchterlichen Kampfes zwischen zwei großen Leoparden. Während der Fütterung werden die Thiere gewöhnlich durch große bewegliche Schieber von einander getrennt. Als dazu von dem Wärter Anstalten getroffen wurden, benutzten die beiden Leoparden, welche schon längst in Feindschaft mit einander gelebt hatten, einen unbewachten Augenblick, um mit lautem Geheul auf einander loszustürzen. Der Kampf, der sich nun entspann, war schrecklich zu anzusehen. In furchtbarer Unarmung begannen die wilden Thiere, deren Aunen Funken sprühten, sich gegenseitig zu zerfleischen. Der Hüfiger der Menagerie versuchte vergeblich, die wüthenden Kämpfer auseinander zu bringen. Mit einem langen Kraxeln ertheilte er jedem einen heftigen Schlag, der ihre Trennung zwar bewirkte, aber nur um den Kampf mit erneuerter Heftigkeit fortzusetzen. Ein zweiter Sprung, und beide fielen mit Krachen zu Boden. Nun begann unter furchtbarem Geulen ein entsetzliches Ringen; der eine Leopard packte den andern bei der Schulter und brach ihm knackend einen Vorderfuß, während der letztere in dem fleischigen Rückentheile seines Gegners mit seinen Zähnen wühlte. Wohl über eine halbe Stunde lang wälzten sich die beiden Thiere am Boden, als es Herrn Wandler gelang, den Schieber in Ordnung zu bringen und, dem obenaufliegenden Leopard mit einer eisernen Stange einen furchtbaren Schlag versetzend, die Gegner zu trennen. Das Blut der Thiere floß in Strömen. Ein Leopard lag wie todt am Boden und war derartig zugerichtet, daß ihm Gift gegeben werden mußte, in Folge dessen er bald verstarb. Alle Knochen waren ihm gebrochen — das größte Stück hatte nur etwa 2 Zoll im Umfange — und das Fleisch hing in Fetzen an ihm herunter. Die andere Bestie, obgleich durch Blutverlust und Wunden sehr geschwächt, hofft man am Leben erhalten zu können.

Eine Kapuzinerpredigt. In der Dominikanerkirche zu Wien predigte kürzlich Pater Bremer über die Sünden des verberbten Wien. Hat man je, fragt der Prediger, von so vielen Raubanfällen, Diebereien, Defraudationen u. gehört wie jetzt? Naß man sich nicht heut zu Tage scheuen, mit der Jugend zu verkehren, die in Wort und That, in Kleidung und Geberden ihre Verderbtheit zeigt? Das Eigenthum ist nicht mehr heilig, nicht einmal das der Kirche; es wäre fast schon notwendig, die heiligen Geräthe derselben mit Ketten anzubinden, damit sie nicht am helllichten Tage gestohlen werden. Ist es nicht unerhört, ruft der Prediger aus, am Adfermittwoch war Ball, seit hundert Jahren zum ersten Male? So kann und darf es nicht fortgehen, meint Redner, wenn nicht die Welt in zwei Jahren zu Grunde gehen und die Menschen sich nicht wie wilde Bestien auffressen sollen. Grobe Sinnlichkeit und Genußsucht charakterisiren unsere Zeit. Was verlangen nicht alles die demokratischen Vereine? Nehmt der Kirche ihre Güter, hebt den Adel auf u. s. w. Warum klagen die Arbeiter über ihre schlechte Lage? Nur aus dem Streben nach Wohlleben und Genuß — nach fremden Gütern. Nicht der Adel, nicht der Clerus seien Schuld an der traurigen Lage der Arbeiter, „ich könnte es sagen, wer die Schuld trägt,“ ruft der Prediger aus, „aber ich will es nicht!“ Heut zu Tage hält sich Jeder, selbst der Häuber, für tugendhaft. Und wer die Richtung dieser Zeit fördert, sei er nun Bürger, Doctor, Minister, oder wer immer, von dem könne man mit Gewißheit annehmen, daß er von verborgenen Sünden geleitet werde.

Amtsstyl. Bei der Aufführung eines ersten Stückes im Hoftheater zu Darmstadt wagte es neulich Jemand auf der Gallerie zu lachen. Sofort nahte sich ihm ein Polizeibeamter mit folgender Anrede: „Du werdest net gelacht, wenn net gelacht wird. Wann Se lache wolle, da komme Se, wann se lache.“

Getreidepreise. Dresden, am 25. Febr. 1869.

a. d. Börse	Thlr.	Ngr.	b. Thlr.	Ngr.	a. d. Martie	Thlr.	Ngr.	b. Thlr.	Ngr.
Weizen (weiß)	5	17½	5	25	Weizen	5	5	5	25
Weizen (braun)	4	2½	5	15	Rern	4	5	4	15
Rorn	4	2	4	10	Gerste	3	20	4	10
Gerste	3	17½	4	10	Haiser	2	13	3	15
Haiser	2	16¾	2	23¾	Wein & Str.	1	22	1	20
Stroh	1	23	2	5	Stroh & Schod	13	—	14	—
Butter & Ranne	22	bis 24	Ngr.		Erbsen	—	—	—	—

Die schönste Zierde,

besonders bei Damen ist unkräftig das Haupthaar, und doch wird so oft seine Pflege vernachlässigt. Wer nun solch' Üblem Beispiel nicht folgen will, der nehme ein gesundes, kräftiges, dabei feidenreiches Haar, das in der natürlichen Farbe erhalten wird, be: benutze de

comprimierte
Ricinusöl - Pomade

von
Oscar Baumann,
Frauenstrasse 10.

Diese gelblichweiße, aus dem feinsten Extrakt derjenigen vegetabilen und animalen Stoffe, welche die Wachsenhaft als zweckdienlich erkannt hat, bereitete Pomade führt dem Haarboden die kräftigste Nahrung zu und stärkt die Wurzel des Haares der Art, daß ein dichter Haarwuchs binnen Kurzem erzeugt, auch bei fortgesetztem Gebrauch bis in's späteste Alter erhalten wird. Der Preis von 5 Ngr. per Bot., 7 Bot 1 Thlr., ist, gegenüber den Fabricationskosten, ein so unbeschreiblich niedriger, daß damit sicher alle billigen Ansprüche befriedigt sind. Bei Sendungen nach auswärtig wird derselbe nur durch die geringe Porto erhöht, da alle Umschlage unentgeltlich besorgt wird.

Wohl noch niemals

hat eine Verzeichnung auf dem Gebiete der Kosmetik, wie so ungeheures Faures gemacht, solche allgemeine und glänzende Anerkennung und so großartig Ausbreitung, die die ganze civilisirte Welt gewonnen, als der aus schilbische Haarbalzsaure, der unbedingt in allen civilisirten Reparaturen gegen das Ausfallen und Ergrauen der Haare, zur Reinigung der Kopfhaut von Schuppen, zur Heilung der Entzündung des Haars, auf bereits laß gewordenem Bereiche das Wirksamste und Beste ist.

Der Balsam ist in Ortolina-Fl. à 1 Thlr., (1/2 Fl. 20, 1 Fl. 10 Ngr.) in Dresden allewärts zu haben bei **Herrmann Kellner & Sohn, Schlossstr. 4.**

Gelder auf Wechsel bis zu jeder Höhe an (hiesige oder auswärtige) Caballere od. Grundbesitzer unter strengster Discretion sofort durch **Bernhard Sachs, Gumnzstr. 10.**

"Jenny Lind"-Cigarre
Stück 3 Pf., Kiste 10 Thlr., enthält
Max Nothe, zunächst der Rampeisenstr.

Dr. med. Keller, Waisenhausstr. 3.
Sprechst. Nachm. v. 2 bis 3 Uhr.
Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 6 Uhr.

Künstliche Zähne,

amerikanische Tampons (Gaugeschiffe), und einlegen in Metall und Gusschmelz werden ohne die Mühe sein zu ersetzen den natürlichen gleich ganz schmerzlos zu ermäßigt, in Kisten eingepackt. **Krumm Krauser, Bahngasse 10.**

Die Universal-Schreibfeder

(Oswald pen)
Groß 25 Ngr. in 4 Spitzen, FR, E, M, S, B. in aus zu haben bei **Oswald Hühlig, Baumgasse 22.**

Wein Atelier

für künstliche Zähne, Plombierungen etc. in Zeit von 19-4 Uhr geöffnet. Für Unbemittelte von 9-10 Uhr.

Zahnarzt Dr. Block,

(früher in Berlin)
Bürgerwiese Nr. 14, 1. Etage, am Dianabad.

Die Weinstube in „Stadt Prag“

empfiehlt ihre vorzüglichsten Weine, sowie Speisen einer geübten Kochkunst ganz ergötzlich. **F. Keltch.**

Von mehreren Freunden der liberalen Partei

ist

Herr Rittergutsbesitzer Hugo Grahl
in Biederwitz

als Candidat zur Ergänzungswahl für den norddeutschen Reichstag im 6. Wahlbezirk aufgestellt worden, diese Candidatur jedoch durch ein Versehen bisher nicht genügend zur öffentlichen Kenntniß gekommen.

Wir gestatten uns daher die Bitte an alle Freunde der liberalen Sache, dem obgenannten Candidaten ihre Stimme zuwenden zu wollen

- Canzler, Advocat in Dippoldiswalde.**
v. Döring in Reinberg.
Herrmann in Wendischcarlsdorf.
Rüger in Lockwitzgrund.
Vogel in Delsa.
Zechel in Botschappel und Döhlen.

Die zugesagte
musikalische Aufführung
wird heute, Sonntag den 23. Februar, im Gasthof zu Königs Weinberg („Brühe“) zu Wachwitz stattfinden.
Pohle, Cantor.

Heute den 23. Februar
Concert im Gasthofe zu Königs Weinberg in Wachwitz
für einen milden Zweck, ausgeführt von Herrn Cantor Pohle nebst seinen Chorsängern.
Anfang 6 Uhr **E. Ehlig.**

Gasthof zu Wölfnitz.
Heute Sonntag
Bratwarst- und Plannkuchen-Schmaus
wozu ergebenst einladet **B. Reichold.**

Züg's Restauration zum Blumenberg
empfiehlt ausgezeichnetes Felschschlösschen, sowie ein neues französisches Billiard
J. Züg.

Zum Markgraf,
Waldstr. 10.
Heute bis 8 Uhr Tanzverein bei gut besetztem Orchester.
Morgen bis 8 Uhr Tanzverein entreefrei.
Fr. Weinichel.

9 An der Frauenkirche 9
empfiehlt Patrisch, 1 Glas 2 Ngr., Feldschlösschen, Lager- sowie einfaches.
Der Restaurant

Restaurant zum goldnen Schwan
13 an der Frauenkirche
hält seine reichhaltige Speisekarte, sowie ein feines Gumbacher Exportbier u. ff. Böhmisches einem hochgeehrten Publicum bestens empfohlen. Achtungsvoll **E. Schulze.**

Ein Weiger und Bassist sucht für heute Beschäftigung.
Näheres: Rosenweg 5, IV.

Gute u. ff. Thürin. u. Speisekartoffeln, 1 Schffel 1 Thlr. 18 Ngr.
Mannstr. 64 im Productengeschäft.

Anforderung.

Wegen vieler Nachfrage von Logis in allen Preisen in Neu- und Antonstadt bitte die Herren Hausbesitzer und Administratoren daselbst, bei unentgeltlicher Eingabe, zum Nachweis in mein Logis-Nachweisungs-Bureau einzusenden zu wollen. Achtungsvoll

Ernst Nothbach, Mannstr. 62
erste Etage.

Weizner Sparrwein 68er

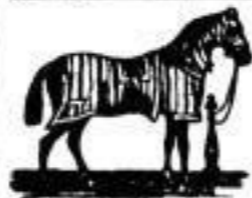
empfiehlt à Flasche 10 Ngr., bei Entnahme von 1 Duzend Flaschen billiger
E. Schulze,
goldner Schwan an der Frauenkirche 13.

Das Damen- und Kinder-Mantel-Magazin

empfiehlt ein reichhaltiges Lager selbstgefertigter Paletots, Jaquets u. Jacken.
Bildnerer Straße 2 erste Etage, neben der Löwen-Apothek.
Eine Auswahl Confirmations-Jaquets.
A. Richter.

Geissler'sche Röhren

eine Partie darunter ein prachtvoller Gassiot-Stern mit Bewegungsmaschine, sind zusammen oder einzeln nebst Batterien und Funkengebern billig zu verkaufen. Näheres Annenstraße Nr. 53, II.



Von heute an halte ich mit einem großen Transport dänischer Arab. u. b. Lusaz. Pferde in

Annenhofe.

Ernst Kempe,
aus Dölsow, Pferdehändler.

14. Webergasse 14. Moritz Meyer

empfiehlt Confirmationsanzüge, Winterpaletots für Herren u. Knaben, desgl. Jaquets, feine schwarze und andere Herrenröcke, eine große Auswahl in Beinkleidern und Westen. Da ich nur von guten Stoffen arbeiten lasse und die billigsten Preise stelle, so hoffe ich, daß Niemand mein Verkaufslokal unbefriedigt verlassen wird.

14. Webergasse 14.

Vor dem nahen Ausbügungstermine kann ich Häuser in vorzüglichsten Geschäftslagen offeriren, als: Bildnererstraße 20,000 und 42,000 Thlr., Schloßstraße 36,000 Thlr., Sothstraße 70,000 Thlr., Amalienstraße 32,000 Thlr., Annenstr. 30,000 Thlr., Babergasse 14,000 Thlr., Breitstr. 18,000 Thlr., Bräutigasse 18,000 Thlr., Gassenerstraße 25,000 Thlr., Hauptstraße 55,000 Thlr., Landhausstraße 14,000 Thlr. und 25,000 Thlr., Marienstraße 17,000 Thlr. u. 28,000 Thlr., Moritzstraße 32,000 Thlr., Oststraße 17,000 Thlr. und 30,000 Thlr., gr. Blauenische Straße 16,000 Thlr., Prager Straße 30,000 Thlr., Scheffelg. 22,000 Thlr.; Waisenhausstraße 15,000 Thlr. und 28,000 Thlr., Wallstraße 25,000 Thlr., Weisbergstr. 12,000 Thlr., Bahngasse 10,500 Thlr. u. 15,000 Thlr., Zwingenstraße 42,000 Thlr., welche sämtlich Verkaufsläden, zum Theil Einfahrt, Hof und Nebelagen haben.

G. W. Kaiser,

Dresden, gr. Bräutigasse Nr. 18; Special-Agent für vorkäufliche Grundbesitz:

Feld- und Wiesenverpachtung.
Die zu dem sog. Waldhofe an der Striebsen-Tollwischer Straße gehörigen Felder und Wiesen sollen im Ganzen oder Einzelnen verpachtet werden, mit oder ohne Gebäude, auf 3 oder 6 Jahre. Nachzukümmen wollen sich bis spätestens Ende März nächsten Monats an Kaiserstraße 5 vor dem Blauenischsch. L.

3 Stellmagergejellen

erhalten gutlohnende Stellarbeit Poppitz Nr. 13 bei H. Endewitz.
Eine Dame wünscht bei einer Doctorfamilie oder G. Famme einige Monate in stiller Zurückgezogenheit zu verleben. Absichten mit Auskunst aller Näheren erbitet man restante Hospitant unter Schiffe **X. X. 1100**
niederzulegen.

Morgen Montag den 1. März 1869

Abends 7 Uhr

im Saale des Hôtel de Saxe

Zweite Soirée für Kammermusik

(zweiter Cyclus)

von **J. Lauterbach,**

K. S. Concertmeister,

Hüllweck, Göring Grützmaier,

Mitglieder der K. musikalischen Kapelle,

unter gefälliger Mitwirkung der

Frau Sara Heinze.

PROGRAMM

- 1) Quartett in D-dur Op. 18 Nr. 3 von **L. van Beethoven.**
- 2) Quartett für Clavier, Violine, Viola und Violoncell in Es Op. 47 von **R. Schumann.**
- 3) Grosses Quartett in D-moll. Op. posth von **F. Schubert.**

Besonderer Umstände wegen musste das zuerst annoncirtes Programm geändert werden

Der Flügel ist aus der Fabrik des Hof-Pianos-Fabrikanten

C. Bechstein in Berlin
(Depot bei **Bernhard Friedel**)

Abonnements zu zwei Sätzen auf nummerirten Platz a 2 Thlr., auf unnummerirten Platz a 1 1/2 Thlr., sowie Stehplatz a 20 Ngr. und Billets zu einzelnen Soirées a 1 1/2 Thlr., 25 Ngr. und 15 Ngr. sind zu haben von 9-1 und 3-6 Uhr in der Kunst- und Musikalien-Handlung von **Bernhard Friedel**, Schlossstrasse 17.

Schillerschlösschen

Heute Sonntag, den 28. Februar,

Grosses Concert

vom Musikchor des R. S. 11. Grenadier-Regiments „König Johann“ Nr. 100 unter Leitung des Musikdirectors **Herrn A. Grütz**
Anfang 4 Uhr. Entrée 2 1/2 Ngr. **W. Reil.**

Feldschlösschen.

Heute Sonntag den 28. Februar

Grosses Militär-Concert
vom Musikchor des R. S. 11. Grenadier-Regiments Nr. 103 „König Wilhelm“ unter Leitung des **Herrn Musikdir. A. Trenkler.**
Anfang 4 Uhr. Entrée 2 1/2 Ngr. **Freyer.**

1. Anfang 4 Uhr. **Restaurant** 11. Anfang 7 1/2 Uhr.

Königl. Belvedere

der Brühl'schen Terrasse.

Heute 2 Concerte

ausgeführt von **Herrn Musikdir. J. G. Frisch** mit seiner Capelle.
1. Anf. 4 Uhr. 11. Anf. 7 1/2 Uhr. Entrée 2 1/2 Ngr. Programm a. d. Caffee.
Morgen 2 Concerte, 1. Anf. 4 Uhr, ohne Tafeltrauch **Herr Musikdirector J. G. Frisch**, 11. 7 1/2 Uhr. **Handen** gestattet, **Herr Capellmeister H. Frisch.**
Aglics großes Concert. **J. G. Marchner.**

Salon Victoria

Heute Sonntag den 28. Februar nur

ein grosses Concert u Vorstellung
in Gesang, Tanz, Komik, Gymnastik, Equilibristik u. s.

ausgeführt von der **Kapelle des Hauses** und dem engagirten Künstlerpersonal.

Vorstellung des Prof. **Herrn Meunier** aus dem Gebiete der höheren Magie, Phylit und Illusion neuester Erfindung

Auftreten des weltberühmten Jongleurs **Signor Lozada** aus Turin in seinen außerordentlichen Leistungen.

Auftreten der weltberühmten Seltenerin **Mrs Euprosine Braun**, genannt **Königin der Ascension.**

Auftreten des berühmten **Schwedischen Damequartetts Grünberg** im National Costüm.

Beides Auftreten der weltberühmten Gymnastiker **Herrn Gerard, Pierre, Louis** und **Emil Fatalet** aus Paris, genannt **Les merveilleux gymnastiques**, sowie des **Herrn Berger** und **Elevon Max.**

Einlass 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Billets sind von Nachm. 3 Uhr an der Caffee zu haben.

Der Ausgang nach der Tribune geschieht zu den beiden Außentrepfen linker und rechter Seite des Salons.

Der Salon ist gut geheizt.
G. A. Meissner, Director.

W.B. Billetverkauf bei **Herrn Kaufm. Widmann** (Schloßstr.) von Vorm. 11 bis Mittags 1 Uhr zu den bekannten ermäßigten Preisen.

Abfahrt der Omnibusse vom Salon bis zum **Indef'schen Bade** Abends 10 Uhr.

Ein Kumpfer-Verhaling **Ein zweirädriger Handwagen** ist zu verkaufen:
Gamenperstraße 3. **Jüdenhof 1, b. im Garten.**

49 Pragerstrasse 49

grosse Preisermässigung weg. Abreise

Verkauf der Pflanzen von **Christophe Als & Co.** Rankgärtner von Paris, dessen Name nicht mehr unbekant in dieser Stadt ist, durch den Verkauf, welchen er seit der Eröffnung seines Magazins gemacht hat, hat sich einen hohen Adel und Blume Liebhabern anzudeuten, doch es noch einen großen Vorrath von Obstbäumen deren Früchte in nächster Größe den Augen des Publikums ausgeht sind, 4 bis 5 Fuß hoch, eine Auswahl schöner und neuer Korbkürbisse und mehrere neue Pflanzen, welche bis 6 Monate blühen im Zimmer wie im freien Lande. Dieser Verkauf wird nur bis zum 5. März dauern und übernimmt man die Verpackung und Verschickung der verkauften Waaren nach allen Ländern.

Bergkeller.

Heute Nachmittag 4 Uhr

grosses Concert

vom Herrn Stadtkompeten **Herrn Wagner** und dem Trompeterchor des R. S. Garbener-Regiments.

Entrée 2 1/2 Ngr.

J. A. Berger.

Omnibusse fahren von 2 Uhr an regelmäßig vom Altmarkt, Seestraße, Waisenhausstraße, Dippoldswalder Platz nach dem Bergkeller u. zurück.

Große Wirthschaft

des Königl. großen Gartens.

Concert vom Stadtmusikchor

unter Direction des Herrn Stadtmusikdirectors **Herrn Ruffholdt.**
Anfang 4 Uhr. Entrée 2 Ngr. **Herrn Wappmann.**

Braun's Hôtel.

Concert vom Stadtmusikchor

unter Direction des Herrn Stadtmusikdirectors **Herrn Ruffholdt.**
Anfang 7 Uhr. Entrée 2 1/2 Ngr. **Herrn Wappmann.**

The spis.

Montag den 1. März 1869

in **Braun's Hôtel**

Berggünnungs-Abend mit theatral

Vorkellerng und Ball.

Orchester vom **R. S. 11. Grenadier-Regiment „König Wilhelm“** unter Leitung des **Herrn Musikdir. A. Trenkler.**

Billets für Mitglieder und deren Gäste sind zu haben in **Altstadt:** bei den **Herrn Capellmeistern: Wäthel, Wildbuck** etc. 18; **Freiour Prof. Bachmann; H. Grünig, Wildbuck** etc. 26; **Wiederwaren Fabrikant Geisler, Seiler, u. in Braun's Hotel;** in **Neustadt:** **groß Wägners 22** bei **Herrn Kaufmann Guel Hahnbork.** **D. V.**

Schillergarten zu Blasewitz.

Heute Sonntag den 28. Febr. Nachmittags **groszes**

National-Concert

der **Sängerfamilie Schmidt** aus dem bairischen Hochlande in ihrer Nationaltracht.

Anfang 4 Uhr. Entrée 2 1/2 Ngr. Programm an der Caffee.

Stille Musik.

Groszes National-Abend-Concert

der **Sängerfamilie Schmidt** aus dem bairischen Hochlande in ihrer Nationaltracht.

Anfang 8 Uhr. Entrée 2 1/2 Ngr. Programm an der Caffee.
Morgen Montag im Bazar-Tempel

Sängerfamilie.

Wilsdruffer Straße 42.

Concert und sonstige Vorträge von **Herrn Vänsch** und **Berge**, sowie den **Schweizerjüngern M. Gaggiorgi** und **Jeanette Maas.**

Anfang 6 Uhr. Entrée 2 Ngr. Achtungsvoll **W. Opitz.**

Münchner Hof.

Heute Sonntag

Grosses Concert

unter Mitwirkung der **Tiroler Sängergesellschaft Hinterwaller** aus **Innsbruck.**

Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 2 1/2 Ngr. **D. Seifert.**

Vorlesung

des **Herrn Dr. E. Klotz:** „über die Größe der amerikanischen Union und die Größe ihrer Aufgabe“ in **Blasewitz** bei **H. Donath** Montag den 1. März Abends 6 Uhr. Entrée 2 1/2 Ngr. Der Ertrag ist für eine Kranke bestimmt.

Breitfeld's Restauration

am **Königs-Ronument.**
Heute Concert der **Singspielgesellschaft Amusant.**

Anfang 7 Uhr. Es lobet ergehen ein **G. Breitfeld.**

Damm's Restauration,

Königsbrüder Straße.
Heute **Frol-Concert**, später Tanz.

Rigi-Kolm

(Baugnerplatz), einzig in ihrer Art bieramlich plattisch (neu) naturgetreu dargestellt, mit Nachahmungen der Vögel effecte der verschiedenen Tageszeiten ist täglich von 9 bis 5 Uhr zu sehen.
Entrée: 1. Rang 5 Ngr. 2. Rang 3 Ngr.

Frisch angekommen sind bei **Joseph Zanders** laudel, **Weyers gasse Nr. 39;** **cht Harzer**

Kanarienvogel, etwas für **Renner**, echte schlafende **Auen-Sprosser**, **Dauidschlager**, **blaue** sowie auch **rothe** **balnatische einfarne Spatzen**, **Antolite-Papageien** und **amerikanische Vögel.**
Amelansener, **weiss wie Reis.**

Für Dampfmaschinen.

Ein junger Mann, 24 Jahr alt und verheirathet, welcher schon sechs Jahre als **Fuermann** und **Maschinenwärter** fangt te jetzt noch in Stellung ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht er **berweilige Stellung.**
Hierauf **Rechtens** werden gebeten, Ihre **Adressen** gefälligst an **Herrn C. W. Dammüller** in **Waldheim** zu richten.

Allen an **Fußschweiß** Leidenden kann das **Koch'sche**

Arosmin-Wasser nicht genug empfohlen werden. Dasselbe ist in **Dresden** in sämtlichen Apotheken zu bekommen.
Dr. med. Reinhard.

Achtung.

Auf die morgen Montag den 1. März **Donnerstag** 10 Uhr stattfindende **Grund-Auction**, **Kampelstraße** Nr. 21, wird hiermit aufmerksam gemacht, wo sehr gute goldene und silberne **Uhren** und **Cylinderuhren** vorhanden.

Allgemein anerkannt ist für einen **Herrn** zur **Handtoilette** das **praktische** und **unentbehrliche** **Kleidermittel**, ein **Schleifrod** und besonders bei der **jetzigen reinlichen** und **raschtalen** **Witterung** kaum zu entbehren.
Schleifrode aller Arten kauft man am **bester** und **billigsten** in der **Schleifrod-Fabrik** von

E. Meyer jun.,
Frauenstrasse 4 n. 5,
da sich diese **Fabrik** durch **Führung** **solider** und **guter** **Waare** einen **bedeutenden** **Namen** in **Nah** und **Fern** gemacht hat. **A. v. G.**

Soeben empfangen wir eine neue Sendung von

Sicilianer Naturwein,

direct über **Livorno** bezogen, von vortrefflich **piranti** **hühen** **Schmack**, ähnlich dem **Tosayer-Ausbruch** und empfehlen selbigen als etwas **Vorzügliches**, **billig** a **Fl. 12 Ngr.** kleinere **Flaschen** 7 1/2 Ngr.

Gustav Luder u. Co.

Reumarkt 2.

So eben erschienen und ist in allen Buchhandlungen vorra:ig:

Die Walttaschichte

in einem **Briefcouvert.**
Preis 10 Ngr.

Leipzig Verlag von **Ludwig Denicke.**
Bei **Franco-Einsendung** von **10 Gr.** in **Briefmarken** erfolgt **Franco-Zusendung.**

Ich **habe** 40-50 **guten** **Stalldunger** zu **kaufen.**

C. Glieme,
Blasewitz.

Gold

auf **Pland** jeder **H. Landhauer.**
Nr. 6, 2. Et.

Hierzu zwei **Beilagen** und eine **besten** **teufliche** **Sonntags-Beilage.**